№ 91. Sonntag, den 19. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung vom 17. April.

Der Reichstag setzte zur Gewerbenovelle die Debatte über den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des Maximalarbeitstages fort.

Müllensiefen (ntl) sprach den persönlichen Wunsch nach Beschränkung der Arbeitszeit in allen, besonders schwierigen Betrieben auf 8 Stunden und die Ueberzeugung aus, daß die höheren Ausgaben durch sorgfältigere Arbeit ausgeglichen werden würde, glaubte aber, daß gegenwärtig dieses Ziel auch für die Bergwerke mit Rücksicht auf die eventuelle Gefährdung des Bestandes derselben und die Steigerung der Kohlenpreise nicht so eilig sei.

Leuschner betonte die Unmöglichkeit des Normalarbeitstages wegen der Verschiedenheit der körperlichen Verhältnisse und wies zugleich auf die resultirende Lohnverkürzung hin.

Schaedler erklärte die prinzipielle Sympathie des Zentrums für die Begrenzung der Arbeitszeit, die aber nicht sprungweise als allgemein gesetzliche Regelung, sondern schrittweise durch einzelne Anordnungen des Bundesraths unter Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie zu erstreben sei. Daher sei er gegen den Antrag.

Barth brachte die prinzipielle Ablehnung der Freisinnigen gegen das durch den Maximalarbeitstag erstrebte gesetzliche Protektionssystem, das er in Parallele mit dem Schutzzollsystem stellte, zum Ausdruck und legte dar, daß die Verkürzung der Arbeitszeit und damit verbundene Lohnerhöhung durch die Gesetzgebung nur verlangsamt, dagegen gerade durch die Fortschritte der Technik im Laufe der Zeit von selbst bewerkstelligt werde. Ein schablonenhafter Maximalarbeitstag, der unterschiedslos für alle Betriebe eingeführt würde, werde nur eine Lohnverkürzung zur Folge haben. Ebenso erklärte für die Konservativen

Hartmann eine einheitliche gesetzliche Regelung der Arbeitsdauer für alle Gewerbe für unmöglich, durchführbar sei eine Regelung der Arbeitszeit nur auf dem Boden jedes einzelnen Gewerbes.

Der Handelsminister bekämpfte in Uebereinstimmung mit dem Abg. Barth die protektionistische Richtung des Antrages, die in ihrer Konsequenz eine Forderung der gesetzlichen Lohnregulirung, also auch eine Verhinderung des Lohnrückganges bedeute, und betonte, daß eine solche allgemeine Regelung schon wegen der Konkurrenz anderer Länder unmöglich sei und wegen der Lohnkürzung auch von den Arbeitern selbst nicht gewünscht werde; er wies schließlich die Behauptung zurück, daß die Regierung vom Kapitalismus beeinflußt werde.

Nachdem noch Abg. Auer für, Minister v. Böttichер und Abg. Stumm gegen den Antrag gesprochen, wurde derselbe gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, worauf die Vertagung auf morgen erfolgte.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April.

— Der Kaiser hielt am Freitag früh in der Kaserne des Gardefüsilierregiments Kompagnie-Besichtigungen ab.

— Als Hofprediger an Stelle Stöckers ist Superintendent Faber aus Magdeburg nunmehr berufen worden und wird dem Rufe Folge leisten.

— General v. Albedyll, der kommandirende General des 7. Armeekorps, der vor Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, hat den „Hamb. Nachr." zufolge vor einigen Tagen sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft bezeichnet es als gänzlich unbegründet, daß es offiziell aufgefordert sei, dem Plan der Errichtung eines kaufmännischen Ehrenraths näher zu treten. Zufällig hat es sich, so schreibt die „Freis. Ztg.", so gefügt, daß wir gleichzeitig mit dieser Zuschrift des Aeltestenkollegiums eine Zuschrift des Ministerialraths Abg. Gamp erhalten, in welcher derselbe ausdrücklich zugiebt (siehe unten), in einer dienstlichen Konferenz mit einem Mitgliede des Aeltestenkollegiums der Kaufmannschaft die Bemerkung gemacht zu haben, daß der Kaufmannsstand selbst das dringende Interesse habe, durch ein erwähltes Ehrengericht Ausschreitungen an der Börse zu ahnden. Die Zuschrift des Aeltestenkollegiums und die Zuschrift des Ministerialraths Gamp, der beiläufig bemerkt der Dezernent des Handelsministeriums für die Angelegenheiten der Berliner Börse ist, stehen sich also diametral gegenüber. Wie die „Freis. Ztg." weiter erfährt, werden die Vernehmungen über die erwähnten Getreidegeschäfte gegenwärtig noch fortgesetzt. — Ministerialrath Gamp hat nach dem „Berliner Tagebl." eine ausführliche Denkschrift ausgearbeitet über die Mißstände an der Produkten- und Effektenbörse und die zu deren Abhilfe praktisch erscheinenden Mittel. Diese Denkschrift ist vor kurzer Zeit dem Handelsministers von Berlepsch übergeben worden.

— Der „Berliner Tageblatt" wird aus Königsberg telegraphirt, daß der zum Landrath des Kreises Darkehmen vom Kreistag gewählte Staatsanwalt v. Saucken in Bartenstein die Bestätigung nicht erhalten hat. Staatsanwalt v. Saucken ist der Sohn des verstorbenen Abg. v. Saucken-Tarputschen. Derselbe hat aus seiner freisinnigen Richtung kein Hehl gemacht, andererseits auch niemals sich an politischen Agitationen irgendwelcher Art betheiligt. Das Vorkommniß beweist, daß ein Freisinniger, selbst wenn er seit Jahren Staatsanwalt ist, darum dem Minister Herrfurth noch nicht geeignet erscheint zum Landrath. Ein Freisinniger kann zwar Bürgermeister und Oberbürgermeister werden, nicht aber Landrath. — Herr v. Saucken war außer im Kreise Darkehmen auch für den Kreis Insterburg zum Landrath gewählt worden, hatte sich aber für Darkehmen entschieden, weil im Kreise Darkehmen die Sauckenschen Güter gelegen sind. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß die Konservativen im Kreise lebhaft gegen die Ernennung des Herrn v. Saucken agitiren. Nun hat der Minister seinen konservativen Freunden nachgegeben. Minister Herrfurth scheint als Gärtner zur Durchführung seiner neuen Landgemeindeordnung die Böcke vorzuziehen.

— Die Wahl in Hannover bedeutet für die Freisinnigen einen hervorragenden Sieg, obschon ihr Kandidat auf die Ehre verzichten muß, mit Bismarck in die Stichwahl zu kommen. 1000 Stimmen sind für den Freis. Adloff mehr abgegeben, als im Jahre 1890. Das Volk hat die Kehrseiten der Bismarck'schen Interessen-Politik kennen gelernt und will von solcher Politik nichts mehr wissen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

— Aus dem Welfenfonds sind, wie aus dem Braunschweigischen mitgetheilt wird, Dotationen auch im Herzogthum Braunschweig erfolgt. So ist „zur Abwehr der Unternehmungen des Königs Georg" die Hinrichsburg in der Residenzstadt Braunschweig, oder wie sie auch heißt, die Burg Tankwarderode, unter Zuhilfenahme des Welfenfonds, neu erbaut worden.

— Dem Gedanken, in Berlin etwa in der Mitte dieses Jahrzehnts eine große Ausstellung zu veranstalten, soll man, dem Vernehmen der Staaten-Korrespondenz zufolge, in den leitenden Kreisen der Reichsverwaltung nicht unsympathisch gegenüberstehen.

— Zum brasilianischen Handelsvertrag läßt die deutsche Regierung in der „Polit. Korresp." in Wien erklären, daß sie auf die in Brasilien gethanen Schritte noch keine Erklärung erlangt habe. Ein gemeinsamer Schritt aller europäischen Staaten finde ein Hinderniß an England, welches prinzipiell allen Repressalien abhold sei. Die Regierung werde zwar energisch bemüht sein, ein Meistbegünstigungs-Verhältniß mit Brasilien herbeizuführen, indeß würden die Erfahrungen für Deutschland wohl auch aus dem brasilianisch-nordamerikanischen Vertrag sich weit weniger krass herausstellen, wie es auch bei der Mackinleybill der Fall sei.

— In den westphälischen Zechen sind neuerdings wieder mehrere Arbeitseinstellungen vorgekommen.

— Für Pastor Ziegler in Liegnitz und dessen Buch „der geschichtliche Christus", hat die theologische Fakultät in Straßburg ein günstiges Zeugniß abgelegt.

— Auf Ersuchen der französischen Regierung hat die deutsche Reichsregierung der „Magd. Ztg." zufolge sämmtliche Ortsbehörden angewiesen, Zahl, Geschlecht, Alter, Lebensstellung u. s. w. sämmtlicher französischer Unterthanen festzustellen, welche sich am 12. d. Mts., an welchem in Frankreich die Volkszählung stattfand, in Deutschland aufhielten.

— Fürst Bismarck hielt nach den „Hamb. Nachr." am Dienstag an den ihn in Friedrichsruh begrüßenden Vorstand des konservativen Vereins in Kiel eine Rede über die Aufgaben der wahrhaft Konservativen. Konservativ sei nicht immer zu vertreten, was die jedesmalige Regierung wolle. Ministerielle Kreise suchten die Menschheit mit Elaboraten glücklich zu machen. Eine solche Regierung mit unnöthigen Neuerungen wirke antikonservativ. Man dürfe nicht stören, was ruhig liegt. Seine Mitwirkung könne sich nur nach der negativen Seite äußern gegen schädliche Maßregeln. Das sei konservativ, wenn auch nicht ministeriell; er wolle die politische Arbeit weiter führen im Sinne des verstorbenen Kaisers. Also weitere Grenzzölle und Zollplackereien!

— Dem Bundesrath liegt, wie wiederholt gemeldet, ein Nachtragsetat vor, der die Anleihe für Kamerun betrifft. Der „Pol. Corr." wird hierzu offiziös Folgendes geschrieben: „Bei der prinzipiellen Bedeutung des Anleiheprojekts dürfte sich aus diesem Anlasse im Reichstage wieder eine große Kolonialdebatte entwickeln. Die ursprüngliche Absicht der Regierung, den Reichstag mit dieser aus den Erträgen der Kolonie zu verzinsenden und zu tilgenden Anleihe überhaupt nicht zu befassen, findet, wie unsere Meldung betont, auch jetzt noch zahlreiche Anhänger." Diese offiziöse Notiz läßt darauf schließen, daß die Ansichten über diesen Gegenstand auch innerhalb der Regierung getheilt sind.

— Das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht organisatorische Bestimmungen für die kaiserl. Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, sowie eine Verordnung betreffend die Erhebung einer Firmenabgabe in Togo, wonach jede dort ansässige Firma mit 800 Mk., etwaige Filialen mit 400 Mk. jährlich besteuert werden.

Ausland.

* **Pest**, 17. April. Der Schuhmacher Czermak erschoß heute früh in der Waizener Kathedrale beim Messelesen den Domherrn Kunda am Altar, und erschoß sich dann selbst, angeblich weil der Priester sich in seinen Ehezwist gemischt habe.

* **Belgrad**, 17. April. Exkönigin Natalie scheint in der That Dank ihrer unerschütterlichen Hartnäckigkeit einen neuen Skandal in Szene zu setzen. In hiesigen Regierungskreisen wird an der bestimmten Absicht festgehalten, den Beschluß der Skupschtina, welcher die Königin Natalie auffordert, das Land zu verlassen, auszuführen. Die Königin, eine russische Obristentochter, aber will das Land nicht verlassen. Sie will für ihr Rußland weiter wirken.

* **Sofia**, 17. April. Es heißt, die Mörder Beltschew's seien ermittelt, Rußland und Frankreich hätten bei dem Morde ihre Hand im Spiele gehabt.

* **Athen**, 17. April. Zu dem Uebertritt der griechischen Kronprinzessin Sophie, einer Schwester unseres Kaisers, zur griechischen Kirche, wird der „Köln. Ztg." von hier gemeldet, die Synode habe beschlossen, die Kronprinzessin von der nach strengem griechischen Kirchenrecht erforderlichen Taufe zu entbinden. Die Konfirmation der Prinzessin werde der Metropolit vornehmen.

* **Brüssel**, 17. April. In Afrika scheint es noch immer recht eigenthümlich herzugehen. Hier ruft die Affaire Becker großes Aufsehen hervor. Becker ist Kapitän der belgischen Armee und gilt als einer der tüchtigsten belgischen Afrikaforscher, welcher für den Kongostaat am Oberkongo und am Tanganikasee Hervorragendes geleistet hat. Im vorigen Jahre sandte der König den Kapitän Becker mit einer vertraulichen Mission nach Afrika, aber Becker scheiterte am Oberkongo mit seiner Mission und sandte seine Entlassung nach Brüssel ein. Nach Belgien heimgekehrt, überschickte der Kapitän dem Könige einen Bericht, in welchem er eingehend und scharf die Staatsverwaltung am Kongo sehr abfällig schilderte. Der Erfolg war ein nicht von ihm erwarteter. Der König empfing nicht nur nicht Kapitän Becker, sondern er lehnte auch seine weitere Verwendung in Afrika ab, worauf er den Befehl erhielt, seinen Dienst im Heere sofort anzutreten. Da aber der Kapitän leidend war, erhielt er drei Monate Urlaub nach Algier und Aegypten. In Kairo eingetroffen, fand er den Brief eines Abgesandten Tippu Tipps, mit dem Becker seit Jahren befreundet ist, vor, mit der Aufforderung, in einer Handelsangelegenheit nach Sansibar zu kommen. Becker kam dieser Aufforderung nach; sobald die Kongoregierung in Brüssel davon erfuhr, bestimmte sie den Kriegsminister, eine Depesche, welche der belgischen Staatskasse 350 Franks kostete, nach Sansibar zu schicken und die sofortige Heimkehrs Beckers anzuordnen. Becker, welcher an eine neue Mission glaubte, bestieg sogleich den Dampfer; er ist jetzt in Brüssel eingetroffen, erhielt aber die Eröffnung, das man nur seine Rückkehr wünschte; er solle seinen Dienst im Regimente antreten. Alle diese Vorgänge sind seltsam und geben zu den sonderbarsten Gerüchten Anlaß. In der Kammer wird man darüber Aufklärung zu erlangen suchen.

* **Paris**, 17. April. In der medizinischen Akademie theilt Dr. See eine neue Methode zur Behandlung der Schwindsucht mit. Danach werden die Kranken in einer hermetisch verschlossenen Metallkammer täglich drei bis fünf Stunden der Wirkung komprimirter, mit Creosot gesättigter Luft ausgesetzt. Die Versuche sollen vorzüglich ausgefallen sein.

* **Paris**, 17. April. Die Regierung beabsichtigt, falls dem deutschen Reichstage ein Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle zugeht, ein gleiches den französischen Kammern vorzuschlagen. Das wäre ein freundliches Entgegenkommen Frankreichs.

* **London**, 16. April. Zwischen den Schiffen „Claumorgan" und dem von New-York zurückkehrenden „Caland" fand ein Zusammenstoß statt. Ersteres ist gesunken, der „Caland" lief in Dover beschädigt ein. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

* **London**, 17. April. In Indien scheinen sich die Verhältnisse für die Engländer immer ungünstiger zu gestalten. Jetzt wird gemeldet, daß in den Straßen von Benares schwere Ruhestörungen vorgekommen seien, und zwar in Folge Demolirung eines Tempels behufs Gewinnung eines Bauplatzes für die Wasserwerke. Die Läden sind geschlossen, die Eingeborenen weigern sich zu arbeiten. Eine starke Abtheilung europäischer und eingeborener Infanterie ist nach der Stadt abgegangen. Die Truppen haben die öffentlichen Gebäude behufs Bewachung besetzt. — In Manipur sind Engländer vor den Augen des Regenten ermordet, die Leiche in Stücke gehauen und den wilden Hunden vorgeworfen. Ob hierbei nicht auch Rußland seine Hand im Spiele hat?

Provinzielles.

Schönsee, 17. April. Zum Besten des hier zu erbauenden Krankenhauses findet am 26. d. Mts. im Schreiberschen Saale hierselbst ein Dilettanten-Konzert statt, in dem musik- und gesangskundige Damen und Herren ein sorgfältig gewähltes Programm aufführen werden.

Fordon, 17. April. Die hiesige städtische Kämpe wird am 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Magistrats-Bureaus auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Mai d. J. ab verpachtet.

Rosenberg, 17. April. Bei der Staatsanwaltschaft zu Elbing ging ein aus Marienburg datirtes, mit N. N. unterzeichnetes Schreiben ein, welches verschiedene Verleumdungen gegen den Bürgermeister Hagen in Stuhm in seiner Eigenschaft als Amtsanwalt enthielt. Durch Schriftvergleichung wurde als Thäter der Geschäftsagent Wiens in Stuhm ermittelt. Wiens bestreitet, das Schriftstück angefertigt zu haben.

Die als Schrift = Sachverständige fungirenden Herren Kanzleirath Froehlich = Graudenz und Zink = Erfurt gaben dagegen übereinstimmend ihr Gutachten im Sinne der Anklage ab. Am 24. Oktober v. J. verurtheilte die hiesige Strafkammer Wiens zu 6 Monaten Gefängniß. Gegen dieses Urtheil meldete der Verurtheilte die Revision an. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer, welche wiederum auf das gleiche Strafmaß erkannte. (N. W. M.)

Marienwerder, 17. April. Landgerichtsrath Wißmann in Danzig ist zum Ober=Landesgerichtsrath hierselbst ernannt.

Marienburg, 16. April. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Sr. Majestät haben geruht, in Folge der von den Stadtverordneten=Versammlung zu Marienburg getroffenen Wahl den Kämmerei= und Sparkassen = Rendanten Emil Stamm daselbst als besoldeten Beigeordneten der Stadt Marienburg für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Marienburg, 17. April. Zum Schloßbau schreibt heute die „Nog.=Ztg.": Der Abbruch des Schnitzthores ist nunmehr vollendet und tritt dadurch sowohl der Schnitzthurm als auch der Karwan, welche den Blicken des Beschauers durch das Thor fast entzogen waren, vortheilhaft hervor. Jetzt ist man dabei thätig, den Graben an der Stelle, wo sich die Zugbrücke befand, zuzuschütten, da die feste Straße alsdann in gerader Richtung dort hinüber führen soll. Die Wehrmauer, welche bekanntlich im vorigen Jahre an dem Ostflügel des Hochschlosses entlang erbaut wurde, findet jetzt ihre Fortsetzung am Südflügel, wo seit einiger Zeit die Bauarbeiten begonnen haben.

Bischofsburg, 16. April. Auf seltsame Weise hat der Riemergeselle Lingnau aus Gr. Ottern seinen Tod gefunden. Beim Abfahren von Mehl von der Mühle wollte er die Leitung eines Gefährtes übernehmen, indem er in die Leinen griff; in demselben Augenblick bogen die Pferde zur Seite, der Wagen stürzte um und drei volle Mehlsäcke fielen so unglücklich auf Lingnau, daß er erstickte.

† **Mohrungen**, 16. April. In der heutigen recht zahlreich besuchten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Direktor der Landwirthschaftsschule zu Heiligenbeil Dr. H. Grosse einen Vortrag über das landwirthschaftliche Bildungswesen Preußens mit besonderer Berücksichtigung des Lehrplanes, der Einrichtungen und der Ziele der Landwirthschaftsschule zu Heiligenbeil.

Pr. Holland, 17. April. Der Kaiser hat dem „O. B." zufolge der taubstummen Schneiderin Marie Wohlgemuth, Tochter des hier wohnhaften Maurergesellen Wohlgemuth, eine Nähmaschine als Geschenk zugehen lassen. Die Freude über dieses werthvolle Geschenk, das letzten Montag hier eintraf, war in der Familie eine überaus große.

Königsberg, 17. April. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser im nächsten Monat nach hier kommt. Bekanntlich war für die Enthüllung des Herzog Albrecht = Denkmals der 17. Mai, der erste Pfingstfeiertag, in Aussicht genommen. Neuerdings plant man eine Verschiebung der Enthüllung bis nach Pfingsten, da der Kaiser, welcher gegen Ende Mai zur Jagd in Prökelwitz verweilen wird, nicht abgeneigt ist, der Enthüllungsfeier persönlich beizuwohnen. Endgültige Entschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Königsberg, 17. April. In den in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. im Regierungsgebäude verübten Postdiebstahl haben die fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalpolizei gestern volle Aufklärung gebracht und auch zur Auffindung fast des vollen gestohlenen Geldbetrages geführt. Bekanntlich wurde am Morgen des 27. v. Mts. gleich nach Entdeckung des Diebstahls der Postgehilfe L. in Haft genommen, da er sich bezüglich der Aufbewahrung des Geldes in mehrfache Widersprüche verwickelte. Schon bald darauf jedoch lenkte sich der Verdacht auf den in jenem Postamte beschäftigten Postschaffner L., welcher sich am Abend vor der Nacht des Diebstahls zugleich mit den beiden daselbst thätigen Postgehilfen aus den Geschäftsräumen entfernt hatte und wußte, daß der Postgehilfe L. den ungewöhnlich hohen Kassenbestand, 4793 Mk., nicht, wie es vorgeschrieben war, in den eisernen Geldschrank sondern in eine mit einem gewöhnlichen Schlosse versehene Schieblade seines Schreibtisches eingeschlossen hatte. Dieser Postschaffner war im Besitze eines Schlüssels der Thür, welche in die Räume des Postamtes führt, ihm wurde auch nachgewiesen, daß er am Abend vor dem Diebstahl ein Licht gekauft hatte, wie ein solches am Orte der That vorgefunden wurde. Es erfolgte deshalb seine Verhaftung, doch leugnete er beharrlich. Erst gestern Vormittag wurde das Geld in seiner Wohnung, und zwar in dem Holzriegel einer Fachwerkswand, welche mit Tapeten beklebt war, vorgefunden. Der L. hatte sich in diesem Holzriegel mittelst eines Zentrumbohrers eine genügend große Oeffnung hergestellt, um in derselben zwei Goldrollen, um welche er das Papiergeld wickelte, unterzubringen. Um diesem Verstecke mehr Sicherheit zu geben, hatte er dasselbe mit Gips verfüllt und die Tapete wieder darüber geklebt. (K. H. Z.)

Koschmin, 17. April. Das Rittergut Wyganow im Kreise Koschmin, welches 520 Hektar Flächeninhalt hat, und bisher Herrn von Zaborowski gehörte, ist, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, zur Ansiedelung verkauft worden; das genannte Blatt giebt gleichzeitig an, daß dies Gut in deutsche Hände gelangt sei.

Samotschin, 17. April. Einem Bromberger Blatte wurde von hier aus die Mittheilung gemacht, daß von Bromberg über Samotschin nach Schneidemühl ein Kanal gebaut werden würde; die Strecke sei bereits ausgesteckt. An der Sache ist natürlich kein wahres Wort und es hat sich der betr. Berichterstatter einen tüchtigen Bären aufbinden lassen. Die Notiz erregt in der Stadt übrigens große Heiterkeit und man spricht bereits von der „Seestadt Samotschin".

Posen, 17. April. Drei Zahlmeister=Aspiranten als Beamte für Deutsch=Ostafrika. Von der Reichs=Regierung sind die drei Zahlmeister=Aspiranten Beling, Zezulla und Stenge aus Posen als Beamte für Deutsch=Ostafrika angestellt worden, zwei als Rechnungsbeamte und einer als Forstbeamter. Außer freier Hin= und Herreise sind ihnen 900—1200 Mark zur Beschaffung der Kleidung und zur Ausrüstung für den Aufenthalt in den Tropen gewährt worden. Das Anfangsgehalt beträgt 4800 Mark und steigt bis 5400 Mark. Die Leute haben sich für drei Jahre verpflichten müssen.

Budsin, 17. April. Der Reservist Kobs, welcher hier nach abgehaltener Kontrollversammlung bei einer Revolte vom Gendarm Marx verwundet wurde, ist im Militärlazareth in Posen seiner Verwundung erlegen. Die Sektion der Leiche hat in Posen stattgefunden, zu welcher auch Marx auf Befehl der Brigade erschienen war.

Lissa, 15. April. Der hiesige „Anzeiger" erzählt folgende ihm verbürgte Geschichte: „Ein hiesiger Arzt wurde auf ein benachbartes Dorf geholt, wo ein Landmann mit seinem Sohne schwerkrank darnieder lagen. Dem Vater war leider nicht mehr zu helfen, er starb, während der Sohn noch zu Bette liegt. Der Grund zu der Erkrankung der beiden ist folgender: Dem Bauer war eine Kuh erkrankt und wandte er sich an einen Schäfer, der im Rufe eines „klugen Mannes" steht, damit dieser die Kuh heilen sollte. Der kluge Mann ließ sich für seinen zu ertheilenden Rath zunächst zehn Mark zahlen, dann meinte er, die Kuh sei behert. Um das Verhexen zu heben, sollen die männlichen Mitglieder der Familie um die Mitternachtszeit sich im Walde auf einen Ameisenhaufen setzen. Der Bauer und sein erwachsener Sohn waren auch einfältig genug, diesen Unsinn zu glauben und begaben sich nach dem eine halbe Meile von ihrem Dorfe entfernten Walde, wo sie um 12 Uhr Nachts sich nach Vorschrift des klugen Mannes auf einen Ameisenhaufen setzten. Während sie so dasaßen, raschelte es neben ihnen, wahrscheinlich hatten sie irgend ein Thier aus dem Schlafe geweckt, beide erschracken heftig und meinten, es sei der Böse aus der Kuh, der sie necke In unbeschreiblicher Hast liefen sie athemlos nach Hause, wo sie beide infolge der ausgestandenen Angst und auch Erkältung so schwer erkrankten, daß den Vater der Tod ereilte. Der noch zu Bett liegende Sohn erzählte dem Arzt, daß die Ameisen ihn ganz gewaltig gebissen hätten."

Myslowitz, 17. April. Das Tagesgespräch bildet in unserer Stadt das Fallissement des noch vor kurzer Zeit als Halb = Millionär geltenden Partikuliers S. Derselbe hat durch seine plötzliche Zahlungseinstellung verschiedene bedeutende Firmen arg in Mitleidenschaft gezogen.

Lokales.

Thorn, den 18. April.

— [Herr Oberbürgermeister Bender] ist heute in Breslau in sein Amt eingeführt. Von hier aus haben sich einige Freunde des Herrn B. nach der Hauptstadt Schlesiens begeben, um der Einführung und den sich an dieselbe anschließenden Festlichkeiten beizuwohnen.

— [Militärisches]. Wenzel, Zahlmeister=Aspirant, zum Zahlmeister beim zweiten Bataillon 11. Fußartillerie=Regiments ernannt.

— [Um die städtische Oberförsterstelle], die durch Berufung des Herrn Oberförsters Schödon in ein Staatsamt frei wird, bewerben sich bereits mehrere Forstassessoren, die den bei der Wahl maßgebenden Herren Besuche abstatten.

— [Ueber die Ausbildung der Ersatz=Reservisten,] von denen in diesem Jahre 12 500 zur ersten Uebung auf zehn Wochen einberufen werden, hat das Kriegsministerium folgende Bestimmung erlassen: 1. die Ersatz = Reservisten sind im allgemeinen dazu bestimmt, im Kriege frühzeitig als Ersatz nach dem Kriegsschauplatz nachgesandt zu werden. Es kommt daher darauf an, sie bereits im Frieden an Mannszucht zu gewöhnen, sie marschfähig und mit dem Gebrauch der Waffe vertraut zu machen. Da sie zu selbstständigen Truppenkörpern nicht zusammengezogen werden, so ist es ihre Aufgabe, im Rahmen eines durchgebildeten Truppentheils ihren Dienst zu erfüllen; bei ihrer Ausbildung ist daher der Hauptwerth auf ihre Einzelausbildung zu legen. Bajonettfechten ist überhaupt nicht, Turnen nur insoweit zu betreiben, als es die feldmäßige Durchbildung erfordert; eine Uebung des nur Parademäßigen ist ausgeschlossen. 2. Bei der Infanterie und den Jägern ist auf die Gefechtsausbildung besonderer Werth zu legen. Im Uebrigen müssen am Schluß der ersten Uebung die Ersatzreservisten der Infanterie und der Jäger befähigt sein, im Zuge zu exerzieren und in diesem Rahmen Verwendung zu finden. Bei der zweiten und dritten Uebung sind die Kompagnieschule und die verschiedenen Zweige des Felddienstes mit ihnen durchzunehmen. Zum Garnisonwachdienst sind dieselben bei jeder Uebung nur einmal heranzuziehen.

— [Die Einführung eines grauen Paletots] anstatt des bisherigen schwarzen ist nach der „Allg. Reichskorresp." für das Offizierkorps der deutschen Armee in Aussicht genommen. Zunächst haben einige Offiziere des ersten Garderegiments z. F. und des Kaisers=Alexander=Garde=Grenadierregiments denselben zur Probe angelegt. Seit einer Reihe von Jahren werden schon bei den meisten Truppentheilen eine Anzahl graufarbene Mäntel angefertigt und getragen.

— [Anstellungsaussichten der Regierungs=Baumeister] in Preußen. Nach einer Berechnung der „Deutschen Bauzeitung" ergiebt sich für die jüngsten Anwärter unter den Technikern eine theoretische Wartezeit bis zum Bauinspektor bei der Eisenbahnverwaltung von 15, beim Hochbau von 14 und beim Wasserbau von 23 Jahren.

— [In Betreff der Hochwasserschäden] wurde von einer Anzahl Abgeordneter aus verschiedenen Parteien beantragt, den von sächsischen Abgeordneten eingebrachten Antrag dahin zu erweitern, daß die früher bewilligten Kredite nicht blos für die Hochwasserschäden von 1890, sondern auch für die aus dem Jahre 1891 stammenden Schäden verwendet werden sollen, und nicht nur in Sachsen, sondern auch in den übrigen Provinzen Preußens, namentlich an der Oder, Warthe und Weichsel. — Sonach ist unser unlängst ausgesprochener Wunsch in überraschend schneller Zeit in Erfüllung gegangen.

— [Vaterländischer Frauenverein.] In einer vorgestern in Berlin stattgefundenen Vorstandssitzung wurden verschiedene Summen auf Gesuche hilfsbedürftiger Zweigvereine aus dem Osten bewilligt. Für Posen, wo noch jetzt etwa 4000 Personen obdachlos sind, wurden vorläufig 5000 M. gespendet. Es wurde von Posen aus betont, daß die Privatwohlthätigkeit erschöpft sei und der Provinzialverband sowie das Unterstützungskomitee mit ihrer Kraft, der Noth zu steuern, fast am Ende seien. Nach Wehlau in Ostpreußen werden 200 M. bewilligt. Im Landkreis Königsberg ist die Diakonissen=Pflege mit der Kreis=Kranken=Versicherung in Verbindung gebracht und der Frauenverein muß da hilfreich sein. Man will noch sechs neue Pflegerinnen anstellen, und da diese ganze Vereinigung sehr segensreich und zweckentsprechend für die Kranken auf den Dörfern ist, so verdient das Unternehmen jede Förderung. Es werden, nachdem schon wesentliche Mittel dorthin gespendet sind, neue erbeten und 1000 M. bewilligt, speziell zum Zwecke der Anstellung der neuen Schwestern. Nach Groß=Arnsdorf in Ostpreußen, Kreis Mohrungen, werden zur Unterstützung der Siechenhäuser 200 M. bewilligt. Heiligenbeil in Ostpreußen will eine Kleinkinderschule einrichten und erhält 300 M. Ueber die Thätigkeit des Thorner Zweigvereins haben wir gestern berichtet.

— [Coppernikus = Verein.] In der Versammlung vom 13. April lagen die eingegangenen Mittheilungen auswärtiger Vereine zur Einsicht vor. — Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Erster Bürgermeister Bender, verbleibt nach seiner Uebersiedelung nach Breslau dem Vereine statutenmäßig als korrespondirendes Mitglied. — Pfarrer Hänel wurde einstimmig als ordentliches Mitglied des Vereins aufgenommen. — Den Vortrag hielt Professor Boethke über die homerische Frage. Der Vortragende sieht den Streit um die Einheit der Ilias und der Odyssee eines Theils als die hohe Schule der historischen Kritik, anderer Seits als den Förderschacht für das Verständniß der Volksdichtung an. Er bezeichnet die alexandrinische Kritik als schonend, ja konservativ, die moderne als radikal. Doch haben sich die Standpunkte der Vertreter der Vielheit (Wolf, Lachmann, Kirchhoff) und der Einheit (Nitzsch, Bergk) allmählich so weit genähert, daß man die Frage in den Hauptpunkten als abgeschlossen betrachten kann. Auf eine reiche Fülle epischer, aus der Sage und Geschichte schöpfender Länder, wie sie die Odyssee dem Phemios und Demodokos in den Mund legt, ist die schöpferische That des Homeros gefolgt, welcher um die Idee des Zornes des Achill, seines Fluches und seiner Sühne ein größeres Ganze krystallisirt und mit Hülfe der Schrift um 900 v. Chr. fixirt hat. Später hat er oder ein Anderer ein ähnliches Ganzes geschaffen, welches die Heimkehr des Odysseus behandelte. Eine Fluth von Nachahmern, die Kykliker, haben Gedichte von ähnlicher Länge, aber in handbuchartiger Vollständigkeit, hergestellt. Diejenigen, welche den trojanischen Sagenkreis behandeln, haben sich dabei sorgfältig an Homer angeschlossen, aber jeden Einbruch in sein geheiligtes Gebiet vermieden. Die homerischen Gedichte sind ursprünglich gewiß in ununterbrochenem Zusammenhange vorgetragen worden. Da aber etwa vom Jahre 800 an jene Fülle von festlichen Reigenliedern emporschoß, welche die Blüthe Griechenlands einführten, so haben sich die Rhapsoden genöthigt gesehen, um dem Geschmacke der Zuhörer entgegen zu kommen, die Lieder zu zerstückeln und den einzelnen Stücken Einleitungen und Schlüsse zu geben. Andere Zusätze sind aus Lokalpatriotismus (Creta, Athen), aus Vorliebe für gewisse Helden (Phönix, Helenos) gemacht worden; in anderen sind vorhandene Szenen wiederholt, überboten, variirt worden, endlich hat man auch wohl schöne neue Lieder für homerisch ausgegeben (Doloneia). Dies ist sogar mit Hektors Abschiede der Fall. So sind verschiedene Rezensionen entstanden, und die bekannten sieben Städte haben sich weniger um die Geburt Homers, als um die Vorzüglichkeit ihrer Handschriften gestritten. Lykurgos hat eine solche Handschrift für Sparta erworben und dort regelmäßige Vorträge daraus angeordnet. Durch alle Städte ist die gleiche Einrichtung gewandert. Solon hat sie für Athen zum Gesetze erhoben. Damit ist ein anerkanntes Grundexemplar nöthig geworden. Die von Pisistratus eingesetzte Kommission hat leider mehr danach getrachtet, Nichts umkommen zu lassen, als die schädlichen Ranken abzuschneiden. So ist unser Homer doppelt so lang als ursprünglich, und es ist wenig Aussicht, die Gedichte in ihrer vollen Reinheit herzustellen.

— [Der Turnverein] hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Für den am 10. Mai in Bromberg stattfindenden Gauturntag wurden 5 Abgeordnete und 3 turnerische Vertreter gewählt. Der Kreisturntag findet am 5. und 6. Juli statt. Mit demselben ist ein Schauturnen verbunden, das am 5. bei günstiger Witterung im Viktoria=Garten, bei schlechtem Wetter im Viktoria = Saale stattfinden wird. Für den 6. ist eine Turnfahrt nach Ottlotschin geplant. Aus den Mitgliedern des Vereins wird der Vorstand die Fest=, Finanz=, Turn= und Wohnungs=Ausschüsse bilden.

— [Zum gestrigen Johannee Abend.] Der Schützenhaussaal war überfüllt, Kopf an Kopf gedrängt hielten die Zuhörer aus und ergötzte sich an den Vorträgen des Herrn J., der im ersten Theile des Programms die Zuhörer „zu Thränen rührte" und dann wieder zwang „unter Thränen zu lachen" — Wir freuen uns über die Erfolge, die unse Landsmann überall erringt, und sind überzeugt daß ihm solche auch auf seiner weiteren Tourne nicht fehlen werden.

— [Während der Einsegnung, welche morgen Sonntag in der altstädt. evange Kirche durch Herrn Pfarrer Jakobi stattfinde werden, um Störungen zu vermeiden, d Thüren des Gotteshauses geschlossen sein.

— [Es wird Frühling,] Veilche blühen bereits auf den Wällen und im Glaci diese Frühlingsboten werden von armen Kinder in den Straßen der Stadt ausgeboten, heu wurden hier die ersten Schwalben beobacht der Verschönerungs = Verein hat die Schwä auf den Stadtgraben wieder ausgesetzt, d Witterung ist günstig, sonach ist der langersehn Frühling nicht nur nach dem Kalender, sonde in Wirklichkeit eingekehrt.

— [Schwurgericht.] In gestrig zweiter Sache wurde gegen den Besitzer Christi Schulz aus Tereszewo, z. Z. hier in Haft, v handelt. Schulz ist angeklagt, im Novemb 1890 den Versuch gemacht zu haben, seine Eh frau zu vergiften. Seit dem Jahre 1857 le Schulz mit seiner Ehefrau in kinderloser Eh Bis vor einigen Jahren war die Ehe ei glückliche, während später öfter Streitigkeit zwischen den Eheleuten vorkamen. Auch Mi handlungen der Ehefrau seitens ihres Eh mannes blieben nicht aus, weshalb die Fr im Jahre 1886 beim Amtsgericht Neum Anberaumung eines Sühnetermins zwecks A strengung der Ehescheidungsklage beantra Trotzdem der Sühnetermin abgehalten und b Verhältniß zwischen den Eheleuten kein besse wurde, klagte die Ehefrau auf Scheidung ni Im November 1890 erkrankte die Ehefrau pl lich unter Krankheitserscheinungen, die auf ei Vergiftungsversuch schließen ließen. Einige T darauf fand die Nichte der Ehefrau Schulz, unverehelichte Hulda Damerau, welche sich sc mehrere Jahre hindurch bei den Schulz'sc Eheleuten aufgehalten hatte, beim Reinigen Pferdestalles über der Stallthüre am Fen versteckt, ein Fläschchen, welches mit „Gift"

zeichnet war und auf dessen Etiquett sich ein Todtenkopf und ein Kreuz befand. Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er mittelst dieser Flüssigkeit einen Vergiftungsversuch an seiner Ehefrau vorgenommen habe, was Angeklagter bestreitet unter der Behauptung, daß er die Flüssigkeit gekauft habe, um die Ratten auf seinem Grundstücke zu vertilgen. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht. Sie verneinten die Schuldfrage den Anträgen der Königlichen Staatsanwaltschaft und des Vertheidigers gemäß, worauf Freisprechung erfolgte. — Auch heute standen 2 Sachen zur Verhandlung an. Zunächst hatte sich die Arbeiterfrau Marianna Sobzinska geb. Szymanska aus Lautenburg zu verantworten, die der versuchten Brandstiftung angeklagt ist. Die Sache wurde vertagt, um die Oertlichkeit an Ort und Stelle unter Aufnahme einer gerichtlichen Handzeichnung eingehender festzustellen. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendigt.

— [Ueber einen Raubanfall] wird uns aus Lodz gemeldet: In einer der letzten Nächte drang eine Räuberbande in das Haus eines hiesigen Geschäftsmannes ein. Die Frau desselben erwachte und wurde sofort von einem der Einbrecher mit dem Revolver bedroht. Die anderen erbrachen die Behälter und nahmen das vorhandene baare Geld und Schmuckgegenstände mit sich. Als der Mann durch das Geräusch wach wurde, flohen die Räuber, auf der Straße warfen sie die versehentlich mitgenommenen Pfandbriefe fort. Man sagt, daß die Wächter und auch ein Offizier die Flucht beobachtet haben. Von den Verbrechern fehlt bisher jede Spur.

— [Die ersten Holztraften] sind gestern hier eingetroffen. Sie kamen aus der Drewenz und sind für eine hiesige Schneidemühle bestimmt.

— [Ueberfahren] wurde gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr in der Elisabethstraße eine Frau. Die Bedauernswerthe konnte sich nicht erheben und wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam weiter. Heutiger Wasserstand 2,4 Mtr. — Eingetroffen auf der Thalfahrt Dampfer „Fortuna", auf der Bergfahrt Dampfer „Graudenz" aus Königsberg und Dampfer „Anna" aus Danzig. Letzterer mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. Z. hier. Namen nennen. Daß die Frau in Schloß Dybow durch den Eisgang geschädigt wurde, ist bekannt, aus den „Millionen", über die wir an anderer Stelle berichten, dürften auch unserer Gegend einige „Mark" zufließen.

Kleine Chronik.

* (Aus fremden Zungen) heißt ein Werk, das von Joseph Kürschner herausgegeben wird und im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheint. Es ist dies ein eigenartiges, aber der ganzen gebildeten Welt zu empfehlendes Unternehmen. Die Werke der hervorragendsten ausländischen Schriftsteller werden in vorzüglicher Uebersetzung wiedergegeben, wir finden in den ersten 3 Nummern Zola's „Das Geld", ferner Werke von Tolstoj, der englischen Schriftstellerin Ouida und anderer hervorragender ausländischer Autoren. Wir meinen, das Unternehmen ist ein zeitgemäßes, das sicher die Anerkennung finden wird, die es verdient.

* Ein Herr, hinter dem der bekannte Musterkoffer erscheint, tritt vor kurzem in ein Geschäft in Hagen. „Ludwig X., Vertreter der Firma Y-Z in Berlin, Premier-Lieutenant der Reserve." Spricht's, verbeugt sich. Der Geschäftsmann thut desgleichen und erwidert: „Vizefeldwebel der Reserve. Herr Premierlieutenant begreifen, daß ich mit einem Vorgesetzten kein Geschäft machen kann." Tableau.

* Vorgebeugt. Toni (der wegen einer schlechten Arbeit Schläge erhalten, weinerlich): „O, schreiben S' mir untern Zettel Herr Lehrer, daß ich schon Prügel kriegt hab'!" (Flieg. Bl.)

* Verleumdung. Man fabelt immer so viel von dem Reichthum Bismarcks, dabei hat er im 19. hannoverschen Wahlkreis kaum sein knappes Durchkommen. („Ulk".)

* Ein merkwürdiges Geschichtchen vom Berliner Hofe weiß der Petersburger Korrespondent der Kopenhagener „Politiken" zu erzählen. Wie bekannt, schenkte im vorigen Jahre Kaiser Alexander dem deutschen Kaiser ein prächtiges russisches Dreigespann, einen sog. Troika-Wagen, und die drei Hengste waren auf Anordnung des russischen Kaisers erster Güte, das Geschirr der Pferde war nach russischer Art reich mit feinstem Silber geschmückt und selbst der russische Originalkutscher fehlte nicht. Der Kutscher, ein echter Moskowite mit breitem Rücken und langem Bart, das Barett mit Pfauenfedern geschmückt, sah stets mit peinlicher Genauigkeit darauf, daß sich sein Gefährt in sauberstem Zustande befand, und namentlich widmete er seine liebevolle Sorgfalt auch dem Silberschmuck, so daß auch nicht das geringste Fleckchen daran zu entdecken war: wußte er doch, daß sein Kaiser allein für das Geschirr 20 000 Rubel bezahlt hatte; früh und spät mußten deshalb die Stallleute daran putzen. Eines Tages mußten die Stallleute das Geschirr einer Extrareinigung unterziehen und wie gewöhnlich stand unser Russe selbst dabei, um aufzupassen, daß alles gründlich geschah. Plötzlich stieß er den Seufzer aus: Slàvo tebo hóstpodi! (gelobt sei Gott!) und bekreuzte sich, während ihm Thränen die Wangen herniederliefen. Sein scharfes Auge hatte nämlich entdeckt, daß das Silber anfing, gelbe Flecke zu bekommen — also nicht für Silber, sondern für Messing hatte sein Kaiser 20 000 Rubel ausgegeben! Diese Entdeckung, die ihn so plötzlich an seine ferne theure Heimat erinnerte, war es, die ihn so tief ergriff. Die Stallbedienung war über diesen Wechsel, der mit dem silbernen Geschirr vorging, natürlich sehr verwundert: sie entsann sich plötzlich, gelesen und gehört zu haben, welch merkwürdige Dinge in Rußland passiren können, bis sie schließlich in helles Gelächter ausbrach. Dies rief den Oberstallmeister hinzu, der, als man ihm die gelben Flecken zeigte, nichts weiter als: hm, hm! sagte, aber von dieser Entdeckung Meldung machte. Man erzählt, daß sich Kaiser Wilhelm mit eigenen Augen von diesem russischen Mirakel überzeugt und dann später bei einer passenden Gelegenheit dem Botschafter Schuwalow und dem General Werder gegenüber einige scherzhafte Andeutungen fallen gelassen habe. Als dann diese beiden Herren bald danach nach Petersburg gereist waren, kam die Angelegenheit auch dem Zaren zu Ohren. Im russischen Marstall fand unlängst eine Aufsehen erregende Veränderung statt, indem der Generalmajor Martinow, der jetzt zehn Jahre lang an der Spitze desselben steht, ganz plötzlich von seiner Stellung entbunden wurde. Ob indessen diese Maßregel mit der Troikageschichte in Verbindung zu bringen ist, ist insofern zweifelhaft, als er nach seiner Entlassung aus dem Marstalldienst zum Geheimen Rath und Senator ernannt worden ist.

Submissions-Termine.

Magistrat in Culmsee. Verkauf des alten Magistratsgebäudes zum Abbruch an Ort und Stelle am 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. April.

Fonds fest.			17.4.91.
Russische Banknoten		240,75	240,40
Warschau 8 Tage		240,50	232 90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,70
do. Liquid. Pfandbriefe		72,30	72,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,80	96,70
Oesterr. Banknoten		175,10	174,95
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		195,40	196,20
Weizen:	April-Mai	232,50	231,00
	Septbr.-Oktbr.	217,50	216,00
	Loco in New-York	1 d 25¾	1 d 23 c
Roggen:	loco	189 00	187,00
	April-Mai	192,00	190 25
	Juni-Juli	191,50	190,00
	Septbr.-Oktbr.	180,50	178,00
Rüböl:	April-Mai	62,50	62,20
	Septbr.-Oktbr.	64,60	64,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	70,80
	do. mit 70 M. do.	51,60	50,80
	April-Mai 70er	51,30	50,60
	Juni-Juli 70er	51,60	51 00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. April

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	69,50	Gd.	—.—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,35	„	49,35	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	49,25	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. April 1891.

Wetter: regnerisch.

Weizen höher, 124 Pfd. bunt 203 M., 125 6 Pfd. hell 208/9 M., 127 Pfd. hell 213/4 M., 129/30 Pfd. hell 216/7 M.

Roggen fest, 114 Pfd. 169 M., 117/9 Pfd. 171/2 M., 121 Pfd. 174 Mk.

Gerste Brauwaare 142—155 Mk., Futterwaare 126 bis 128 M.

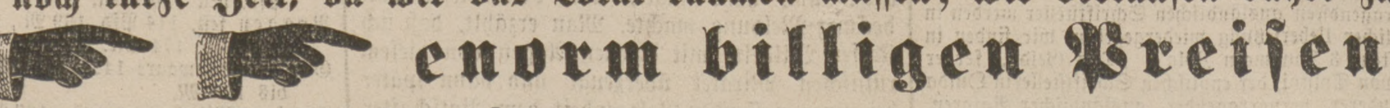
Erbsen Mittelwaare 135—137 M., Futterwaare 130 bis 133 M.

Hafer 148—154 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Unser Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit, da wir das Lokal räumen müssen; wir verkaufen daher zu



enorm billigen Preisen

die noch großen Restbestände unseres Lagers.

Wäsche wird bis zum Schluss angefertigt.

S. Weinbaum & Co.

Die Drogen- und Farben-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstraße 18, **Thorn.** Brückenstraße 18,

empfiehlt

trockne Maler- u. Maurerfarben,

streichfertige Oelfarben, Fußbodenfarben und Fußbodenlackfarben,

Lacke, Pinsel, Broncen,

Harzölfarben,

zweckmäßigster, billigster und wetterfester Anstrich für Zäune, Thore, Fachwerk, Speicherluken u. s. w.

Carbolineum.

Neu! Phönix-Kohlenanzünder, Neu!

unentbehrlich und höchst vortheilhaft für Haushaltungen, **20 Anzünder 1 Pack à 15 Pfennig** zu haben in den Filialen

W. Schröder, Klempnermeister, **Podgorz; A. Lächel, Mocker; Scholz, Bromberger Vorstadt, 2. Linie.**

„Münchener Pschorrbräu".

„Nürnberger Freiherrlich von Tucherbräu".

Bernhardt-Bromberg,

General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Porzellan- und Glas-Waaren

bin ich **trotz des großen Aufschlages** durch **größere Baareinkäufe** im Stande, **billiger als bisher** abzugeben. Ich offerire: Portionstassen mit Untertassen, bisher 35 Pf. jetzt 30 Pf., alle andern Tassen, bisher 30 jetzt 25 Pf., glatte Porzellanteller flach und tief a 25 Pf., gerippte Porzellanteller flach u. tief bisher 35 jetzt 30 Pf. Dessertteller bisher 30 u. 25 Pf. jetzt 25 und 20 Pf.

Dementsprechend habe bei sämmtlichen anderen Gegenständen sowie bei **Glas- und Fayance-Geschirr** den Preis bedeutend ermäßigt.

Raphael Wolff, Seglerstr. 96|97.

J. Prylinski, Thorn,

Seglerstraße 92/93,

empfiehlt sein **großes, wohlassortirtes Lager** von hocheleganten **hohen** und flachen

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,

dauerhaft gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen

werden nur **bestens** nach der neuesten Form **schnell** und **sauber ausgeführt.**

Große Turner-Geldlotterie.

Hauptgewinne 25 000 Mark, 10 000 Mark 2c.

Ziehung am 23., 24., 25. April cr.

Loose a 2 Mk. 50 Pfg. incl. Porto und Liste.

Wormser Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75 000 Mark baar ohne Abzug.

a Loos 3 Mk. 50 Pf., Porto und Liste 30 Pfg.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Telegr.-Adresse: **„Dukatenmann", Berlin.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl

für Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,
Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt,

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

GAEDKE's CACAO

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschecht.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3⅓ Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

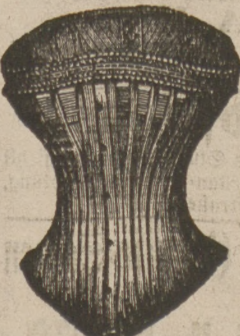
130-140 cm breite Schwarze Tuche von M. **1.20** an.	130-140 cm breite Feuerwehrtuche von Mk. **2** an.
180 cm breite Billardtuche von Mk. **13** an.	130-140 cm breite Livré-Tuche von M. **3.50** an
144 cm breite feine Kammgarnstoffe von M. **6½** an.	130 cm breite Chaisen-Tuche von Mk. **4½** an.
130 cm breite Forstgrüne Tuche von M. **3** an.	5 Meter doppelbr. **Damentuch in all. Farb** zu einem Kleide M. **6**

112 cm breite reinwollene **schwarze Cachemir zu Damenkleidern** von Mk. **1.50** an.

130—144 cm breite **hochfeine Cheviot-Anzug- u Paletotstoffe** von M. **3** bis Mk. **14.**

Wir versenden jedes belieb. Maas franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Cie.).



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets, Umstands-Corsets** und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

Sonnenschirme!!!

und

Regenschirme

in größter Auswahl.

Lewin & Littauer.

Loose à Mk. 1,10!
11 Stück für 10 Mark!

Stettiner Pferde-Lotterie-
Schneidemühler Pferde-Lotterie- und
Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose
empfiehlt **Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

---

500 Mark auf sichere auswärtige Hypothek auf kurze Zeit **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die Errettung, die Gott in unsern Tagen der Christenheit anbietet, und die kommende große Trübsal oder Stunde der Versuchung (Offb. Joh. 3, 10.).

Oeffentliche Vorträge

Sonntag Abend 6 Uhr und **Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale Coppernikusstraße 189, 1 Tr.,** im Hause des Herrn **Leetz.**

Freier Zutritt für Jedermann!

Außerdem Podgorz Nr. 18 **Freitag Abend 8 Uhr:** Bibelstunde zur Erklärung obiger Wahrheiten.

Kriegel.

Der Ausverkauf

des

G. Siegismund'schen Konkurs-Waarenlagers

befindet sich jetzt

Seglerstr. 146.

20—30 000 Mark

auf grösseres, städtisches Grundstück beste Lage, unmittelbar nach Tilgungsbankdarlehn **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn,
Gerechtestrasse 105.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie: Hauptgewinne 75 000, 30 000, 10 000 M. Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Ziehung am 16. Juni. Loose a 3 M. 50 Pf., halbe Antheile a 2 M. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.
Porto und Listen 30 Pf.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Goldene Medaille.

Höchste Auszeichnung. | Höchste Auszeichnung.

Prüfet u. urtheilet selbst!

Dr. Thompsons Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Grosse Ersparniss an Zeit u. Geld.

Preis per ½-Pfd.-Packet **20 Pfg.**

Die verehrl. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompsons Name und Schutzmarke mit **Schwan** auf den Packeten steht, da **minderwerthige,** der Wäsche schädliche **Nachahmungen** angeboten werden.

Goldene Medaille.

Reiche Heirath.

Eine Waise, 20 Jahre, mit 800,000 Mark, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren** und **liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Kartoffeln.

Ich suche noch **einige Tausend Ctr. gute Speise-Kartoffeln zu kaufen** und sehe Offerten mit Preisangabe entgegen.

Fr. Nachsel,
Kartoffel-Export-Geschäft,
Cöthen i./Anhalt.

Schützenhaus.

Sonntag, den 19. April 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **25 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 19. April 1891:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

T. T. **Gesangs-Abtheilung.**

Montag Abend: Uebung.

Erscheinen Aller dringend nöthig.

Heiteres Telephongespräch

zwischen Thorn u. Bromberg.

Thorn Klingling! Bromb. Klingling! Hier Betty, wer dort? Hier Emmy, was wünschest? Betty: Augenblickl befind. sich am Bromberger Thore ein Schnellphotograph, der die beliebt gewordenen amerikanischen Bilder, das Stück für 30 Pfg. anfertigt, mit Rahmen 50 Pfg. Sonntag Nachmittag wollen wir uns in einer Gruppe photographieren lassen und da Deine Person hierzu nothwendig, so bitte ich um Dein Erscheinen

Emmy: Wird mir Vergnügen machen, treffe bestimmt ein.

Podgorz.

Heute Sonntag:

Königsberger Bockbier frisch vom Faß. **W. Schroeder.**

Sonnen-, Regenschirme,

echte Karlsbader,

Damen- u. Herren-Glacéhandschuhe, Garnirte, ungarnirte Strohhüte, Corsetts, schw. farbige Schürzen, Schw. farbige Damen- und Kinderstrümpfe sowie Herrensocken schon v. 10 Pf. an

empfiehlt

Albert Fröngel,
Neustädtischer Markt 213.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur rasen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. ei

Anders & Co. in **Thorn.**

Feine weiße, wie farbige Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Central-Versandt durch C. Lück in Colberg.

Niederlage einzig und allein in Thorn in der Raths-Apotheke bei Apotheker Schenck, Breitestr. 53.

Hierzu eine Beilage und eine „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.